

Die Bethlehem-Kapelle in Wangen

Von Hr. Hans Brunner
Historisches Museum Olten
20. Januar 1988

Zuhanden
Bischöfliches Ordinariat Solothurn

Kopie aus Archiv SLS, August 2017

Die Bethlehem-Kapelle in Wangen

Es sind zwei Gründe, die zum Bau der "Bethlehem-Kapelle am östlichen Eingang des Dorfes Wangen führten. Einmal war es ein Gelöbnis, das der junge Josef Studer (Niklaus Josef sel.) aus Kestenholz hier im Jahre 1879 gemacht hatte und dabei versprach, eine Kapelle zu bauen; andererseits bedingte die Zweigniederlassung des Kinderheimes St. Josef Däniken ein Gottesdienstlokal.

Josef Studer, der auf eine Eingebung hin sich verpflichtet fühlte, eine Kapelle an diesem Standort zu errichten, war als 16jähriger Bursche nicht in der Lage, dieses Vorhaben auszuführen, ihm fehlten vorläufig die finanziellen Mittel und die gesellschaftlichen Beziehungen.

Er wandte sich mit seinem Anliegen an den Gretzenbacher Pfarrer Otto Widmer. Dieser war als engagierter Geistlicher bekannt, der die Seelsorge nicht nur auf kirchliche und gottesdienstliche Belange und Anlässe bezog, sondern dem Menschen in seinem ganzen Wesen beistehen wollte.

Die St. Josefanstalt Däniken/Rickenbach

Er gründete in der Gemeinde Däniken 1891 eine Anstalt für die Pflege kranker Menschen und für die Erziehung bedürftiger Kinder. Sein Vorhaben fand bald die Unterstützung vieler Geistlicher und einflussreicher Männer aus Wirtschaft und Politik. Es waren vor allem die Familien Strub (Schuhfabrikant, Olten) und Glutz in Rickenbach, die das Werk förderten und 1892 kostenlos ein Haus in Rickenbach

zur Verfügung stellten und so den Grundstein zum "Hilfsverein St. Josefs-Anstalt Däniken-Rickenbach" legten. Im ersten Paragraphen der Statuten wird mit einem Satz Sinn und Zweck so umschrieben: "Die St. Josefs-Anstalt besteht in Privat-Krankenpflege und Erziehung armer und verwahrloster Kinder durch barmherzige Schwestern." Eine der ersten Schwestern, die vom Kloster Ingenbohl zur Verfügung gestellt wurden, nannte die Anstalt "Neu-Bethlehem", weil viele arme Mitmenschen und vor allem Kinder aus Alkoholikerfamilien, einen Unterschlupf fanden, der notdürftig und ärmlich war, wie der Stall zu Bethlehem. Das Werk florierte, es wurden Filialen in Dornach und Nunningen gegründet, und in Däniken richtete man eine anstaltseigene Schule ein.

1902 kaufte Catharina Wunderle im Kalchhofen in Wangen ein Grundstück mit zwei Liegenschaften nördlich der Kantonsstrasse und verschenkte im Jahr darauf den Besitz an Bischof Leonhard Haas. Nach seinem Tode im Jahre 1906 gingen die Liegenschaften an eine Erbgemeinschaft, die das Land und die Gebäulichkeiten 1908 an den Kultusverein Luzern übertrug. 1912 wurde die St. Josefsanstalt in Däniken Eigentümerin. (Grundbuch ~~von~~ Wangen)

Der Bau der Kapelle

1895 taucht im Grundbuch Wangen ein Josef Studer auf, der im Kalchhofen südlich der Kantonsstrasse eine Parzelle Land erwirbt. Es ist derselbe Studer, der 1879 das Versprechen abgegeben hatte. Ob er, der nunmehr 32 Jahre alt

geworden war, die Kapelle im Jahre 1900 erbauen liess, oder ob es Bischof Leonhard Haas war, der im selben Jahr Eigentümer der Parzelle und des Gotteshauses wurde, bleibt offen. Sicher ist aber, dass Josef Konrad Studer, Nilaus Josef sel. Sohn von Kestenholz als erster an jener Stelle Land kaufte und veranlasste, dass die nördlich der Strasse gelegenen Parzellen mit den beiden Wohnhäusern gekauft und ebenfalls dem Bischof vermacht werden konnten.

So hat er, der als junger Bursche mit seinem Gelübde bei seinen Mitmenschen eher als Phantast und Träumer galt, das Versprechen gehalten und auf den ersten ihm möglichen Zeitpunkt eingelöst. Das ehrt diesen Menschen.

Die Kapelle diente nun den Insassen und Schwestern des Kinderheimes, das nach und nach von Hägendorf/Rickenbach nach Wangen verlegt wurde.

1916 wurden Pfarrer Otto Widmer das frühere Knabeninstitut Breitenstein und das Bachtelenbad in Grenchen zum Kaufe angeboten. Im Sinne einer Straffung des gesamten Betriebes hob er das Kinderheim Däniken und die Niederlassungen in Dornach und Nunningen auf und verlegte sie nach Grenchen, wo die Institution heute unter der Bezeichnung "Kinderheim Bachtelen" fortgeführt wird. Wangen blieb bestehen und zwar bis 1928, als eine grundlegende Aenderung eintrat.

Durchgangs- und Beobachtungsheim Bethlehem

Das Seraphische Liebeswerk Solothurn übernahm die gesamte Anlage, einschliesslich der Kapelle. Nach einer längern Bauzeit wurden die bisherigen Gebäude renoviert, neu

strukturiert und in den Neubau eingegliedert. Der Behandlungsbereich wurde ausgebaut und zu einer eigentlichen Beobachtungsstation eingerichtet. Fortan wurden im "Durchgangs- und Beobachtungsheim Bethlehem, Wangen" nicht nur Kinder geschult und zu lebensfähigen Menschen herangezogen, sondern man schenkte der psychologischen Beobachtung und der intensiven therapeutischen Arbeit einen ganz neuen, bisher nirgends bekannten Stellenwert.

Die Kapelle bekam nun einen neuen Sinn und eine willkommene Aufwertung, denn die moderne Ausrichtung der Erziehung und die arbeitsintensive kinderpsychologische Betreuung erforderte weit mehr Personal als bis anhin. So diente das Gotteshaus den Schwestern als Andachtsraum für ihre Gebetszeiten, aber auch für die Gottesdienste der internen Schüler. 1932 konnte das erweiterte "Bethlehem" eingeweiht werden.

In all diesen Jahren leisteten die Leiterinnen, Erzieherinnen und Betreuerinnen eine fortschrittliche und für die Schweiz wegweisende Arbeit, die stets vom Psychologischen Institut der Universität Fribourg begleitet wurde. 1977 wurde ein zusätzlicher Neubau erstellt, der aber nur noch wenige Jahre in den Dienst der Kinderbetreuung genommen werden konnte, denn der Mangel an ordenseigenem Personal, finanzielle Fragen und die Tatsache, (dass die kantonalen heilpädagogischen Arbeitsstellen wesentliche Beratungstätigkeiten abgenommen haben,) brachten die Leitung des Seraphischen Liebeswerkes zum Entschluss, die Beobachtungsstation in Wangen aufzuheben.

Seit 1985 dienen die Gebäulichkeiten als Durchgangsheim

liche Schwierigkeiten haben und sich nur schwer mit den staatlichen Institutionen zurechtfinden. Durchschnittlich ist das Haus mit 40 bis 50 Personen belegt.

Die Kapelle dient den Gläubigen aus dem Quartier, Kalchofen als Gotteshaus, vor allem am Sonntag, wenn ein Pfarrer Gottesdienst hält.